

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832**

26.3.1832 (Nr. 86)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 86.

Montag, den 26. März

1832.

## B a d e n.

Karlsruhe, den 25. März. Heute Nachmittag um 4 Uhr empfing im Großherzoglichen Residenzschlosse der am 9. d. M. geborne Prinz, vierter Sohn Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs die heilige Taufe. Es geschah in Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs und der Großherzoglichen Familie, der auf Besuch dahier eingetroffenen Frau Herzogin Louis von Württemberg Hoheit, Mutter der Frau Markgräfin Elisabeth — des diplomatischen Korps, der Mitglieder des Staatsministeriums und der Oberhof- und Militärchargen. Die Taufpaten waren J. K. H. die Frau Markgräfin Amalie, J. H. die Frau Markgräfin Elisabeth, Se. K. H. der Prinz Gustav von Wasa, und J. H. H. die Herren Markgrafen Wilhelm und Maximilian. Wegen Unpäßlichkeit der Frau Markgräfin Amalie K. H., hob J. H. die Frau Markgräfin Elisabeth in Höchsteren, so wie in eigenem Namen den Prinzen über die Taufe, welcher die Namen Karl Friedrich Gustav Wilhelm Maximilian erhielt. Nach der feierlichen Handlung empfing die durchlauchtigste Mutter, Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, in erfreulichstem Wohlseyn die Glückwünsche der Anwesenden.

Freiburg, den 22. März. Hr. Stadtbirektor Schaaff hat seine Stelle als Polizeikommissär in Priesangelegenheiten niedergelegt. Hr. Stadtamtman Riegel übernahm bis auf Weiteres diese Funktion.

### F r a n k r e i c h.

Paris, den 22. März. Hr. Jouy, Mitglied der Akademie Française, ist zum Bibliothekar des Louvre ernannt worden.

— Ein Journal meldete jüngsthin, daß die polnische Heldenjungfrau, Gräfin Plater, in Südfrankreich gestorben sey. Umständliche Berichte, deren Glaubwürdigkeit wir verbürgen können, ermächtigen uns, jene Todesnachricht als grundlos zu widerlegen. Nach dem Fall ihres Vaterlandes flüchtete sich die Gräfin Plater nach Dresden, und hat bis jetzt diese Stadt nicht verlassen.

(Messager.)

— Grenoble ist die Vaterstadt des jetzigen französischen Ministerpräsidenten.

— Der königl. Gerichtshof von Paris, Anklagekammer, hat Hrn. Kefner, Exkassier des Staatschazes, wegen Entwendung von ohngefähr 7 Millionen Staatsgeldern vor das Assisengericht verwiesen.

— Das Journal des Debats und die Gazette de France sagen: Man versichert, die Regierung habe eine telegraphische Depesche aus Marseille erhalten, welche meldet, daß zu Neapel Unruhen ausgebrochen, in deren Folge zwischen den Truppen und dem Volke ein blutiger Kampf stattgehabt hat.

Louison, den 15. März. Die Fregatte Bellona ist diesen Morgen nach Antona unter Segel gegangen.

Deputirtenkammer; Sitzung vom 20. März.

(Fortgesetzte Erörterung des Budget des Kriegsministeriums.)

Der Vorschlag der Kommission, an der 400,000 Fr. betragenden Dotation des St. Ludwigordens 200,000 Fr. abzuziehen, wird genehmigt.

Kap. 16. Verschiedene, unvorhergesehene und geheime Ausgaben, 1,000,000 Fr.

Die H. H. Dubois-Aumé und Garnier Pages fordern bei diesem Anlaß die Minister auf, über die Vorfälle zu Grenoble genaue Nachrichten zu geben. Hieraus entsteht eine lange Diskussion; der Hr. Ministerpräsident versichert: Es seyen bei der Maskerade zu Grenoble Attentate gegen die Person des Königs begangen worden; die zur Herstellung der Ordnung aufgerufene Nationalgarde sey nicht erschienen; dieß habe nothwendig gemacht, die Linientruppen zu diesem Endzweck zu gebrauchen; auch hätten die Soldaten die Aufrührerrotten, welche schrien: „Nieder mit der Regierung! weg mit dem König! es lebe der Republik!“ erst nach vorausgegangenen gesetzlichen Aufforderungen auseinanderzugehen, zerstreut.

Deputirtenkammer; Sitzung vom 21. März.

An der Tagesordnung ist die fernere Erörterung des Kriegsministeriums.

Die Kammer war stehen geblieben am Kap. 16, betitelt: Verschiedene, unvorhergesehene und geheime Ausgaben.

Okkupation von Mater und Dran.

Hr. Meyer bringt in das Ministerium, sich über die

Frage auszusprechen: ob Frankreich Algier behalten, oder England zu Gefallen aufgeben werde?

Meine Herren, sagt der ehrenwerthe Deputirte: Ich staunte sehr, als gestern ein Minister etwas zweifelhaft sich äusserte, ob wir Algier behalten werden. Unter Karl X. hätte ein Minister nicht gewagt, mit solchem Zweifel auf die Nationaltribüne zu kommen; er wäre allgemein verhöhnt und angepöbel worden. (Rechts und links: Bravo! Hestiges Murren im Centrum.)

Der Hr. Ministerpräsident springt von seiner Bank auf, und fährt den Redner hart an.

Hr. Roger: Das Ministerium äussere sich klar und bestimmt! Es ist zu wissen nöthig, ob das dreifarbigte Panier die Eroberungen der weissen Fahne wenigstens wird zu behalten wissen. Hr. Roger stellt hierauf einige sehr lichtvolle Betrachtungen über das Kolonisationsystem an, und erklärt, die Nation setze ihre Würde darein, Algier nicht aufzugeben.

Auch der Hr. Marschall Clauzel spricht im nämlichen Sinne, und hält die Kolonisation von Algier für sehr nützlich, nicht nur für Frankreich, sondern auch für England und für ganz Europa.

Der Hr. Ministerpräsident Perier und der Hr. Kriegsminister Soult äussern sich ausweichend.

Das Kap. 16 wird von der Kammer genehmigt.

#### Großbritannien.

London, den 19. März. Das letzte Vierteljahr zeigt eine bedeutende Verminderung der Einnahmen, die man jedoch aus den durch die Reformverhandlungen und die durch die Maassregeln gegen die Cholera veranlaßten Handelstöckungen erklären zu können glaubt. Die Schuldentilgungskommissionäre werden nunmehr das Defizit des verflossenen Jahres offiziell auf 700,000 Pf. St. angegeben.

Der Standart bemerkt, daß Hr. Perier zu den vom Herzog von Wellington nachgewiesenen falschen Angaben nur durch den Aufschwung der Demokratie in Frankreich verleitet worden seyn könne, und zeigt daraus, wie wenig Sicherheit die gegenwärtige Regierung Frankreichs dem übrigen Europa gebe. Doch sey wohl noch eine andere, jedoch nicht beruhigendere Erklärung möglich, nämlich die, daß die franzöf. Regierung zwar äusserlich so sprach und that, als wüßte sie eine oranische Restauration in Belgien, daß sie jedoch hierdurch, sey es absichtlich oder nicht, für die belg. Rebellen nur Zeit und Gelegenheit erhalten wollte, um ihr Regierungsgebäude zu errichten, dessen Grundlagen Undank und Verrath seyen.

Gestern erkrankten an der Cholera 75 Personen, und 44 starben. Die Seuche ist im Norden nun auch in Falfirk und Parth ausgebrochen, und 2 Fälle derselben sind in Portsmouth vorgekommen.

Nach Berichten aus Lereira, den 5. März, ist Don Pedro am 3. dafelbst eingetroffen, und mit großen Feierlichkeiten und enthusiastischen Freudenbezeugungen empfangen worden. Seine Streitkräfte, die nach Lissaboner Briefen nur aus 5000 Mann bestehen, werden auf

10 — 15,000 Mann angegeben. Engländer und Portugiesen wollen sich jedoch nicht recht vertragen, und die Ersteren sind deshalb nach Praya gesandt worden.

Nachrichten aus Lissabon, den 4. März, zufolge ist eine Expedition von 1000 — 1200 Mann nach Madeira abgegangen. Lissabon soll in großer Aufregung seyn, und, trotz aller Gegenbemühungen der Regierung, Don Pedros Proklamation immer mehr bekannt werden. Ueber die Stimmung der Armee sind alle Angaben sehr verschieden; doch scheint es gewiß, daß viele Offiziere sich geradezu weigerten, nach Madeira zu gehen, und deshalb entlassen wurden. Für engl. Schiffe ist eine 42tägige Quarantaine angeordnet worden.

Nach Kalkuttazeitungen vom 14. Okt. ist in Malakka ein ernstlicher Aufruhr ausgebrochen, und es waren deshalb aus Singapore Truppen dahin gesandt worden. Dem Gerüchte zufolge hatten auch die britt. Ansiedlungen auf der Küste Jenessannan sich empört, und man hatte 2 Kriegsschiffe dahin gesandt.

#### Italien.

Ankona, den 14. März. Dieser Tage liefen das französische Linien Schiff Marengo und die Fackelkorvette Rhone hier ein, und setzten 1300 Mann Linientruppen, 200 Artilleristen und vieles Geschütz ans Land. Man versichert, daß noch mehr Truppen ankommen sollen; bis jetzt beläuft sich die französische Macht in unserer Stadt auf etwas mehr als 3000 Mann. Sie leben auf eigene Kosten, und thun der päpstl. Regierung keinen pekuniären Schaden; auch hat letztere ihrerseits von der Strenge ihrer verfügten Trennungsmaassregeln etwas nachgelassen; denn wir sehen wieder die Postkuriere und Eilwagen von Rom hier ankommen, welche seit 14 Tagen bei uns vorbeipassiren mußten. — In Herstellung der hiesigen Festungswerke wird eifrig gearbeitet.

Bologna, den 16. März. Die Umtriebe der französischen Partei der Bewegung, die Aeussereungen der französischen Offiziere, und das ganze Betragen der dortigen französischen Befehlshaber zielen dahin ab, Italien zu revolutioniren. Auch strömen in Menge sogenannte italienische Patrioten, welche bei Revolutionen nichts zu verlieren, aber Alles zu gewinnen haben, in Ankona zusammen, um dem Obristen Combes ihre Dienste anzubieten. Oestreich hat sich daher auf dreimaliges dringendes Ansuchen des römischen Hofes entschlossen, seine Truppen vorrücken zu lassen; heute beginnt der Marsch, um Rimini, Pesaro, Fano und Urbino zu besetzen, und diese Provinzen vor der Revolution zu schützen.

Bologna, den 17. März. Unter den hier stehenden östreich. Truppen bemerkt man nun Bewegungen. Die Infanterieregimenter Hohenlohe und Albert Gulay, die bisher unsere Besatzung bildeten, ziehen nach der Romagna; hingegen erwartet man jeden Augenblick aus der Lombardei die Infanterieregimenter Esterhazy u. Larrem, wodurch die Stärke der Oestreicher in den Legatio-

nen bis gegen 12,000 Mann anwachsen wird. Man spricht auch von der Ankunft noch zahlreicherer Truppen, welche sich jenseits Rimini, auf der Straße nach Ancona aufstellen würden. Dessen ungeachtet glaubt man hier nicht an Krieg, sondern hält das Alles nur für Demonstrationen, um die Abschließung eines „italienischen Protokolls“ zu definitiver Regulirung der innern politischen Verhältnisse dieser Provinzen zu beschleunigen. Es scheint gewiß, daß zu Rom hierüber unterhandelt wird; aber man beobachtet darüber das tiefste Stillschweigen. Die von Kardinal Albani ausgesprochenen gezwungene Anleihe ist noch nicht bezahlt, und wird unstreitig große Schwierigkeiten finden.

#### R u ß l a n d.

Bullet. univ. 1831. Sept. scienc. méd.

Auszug aus einem Schreiben, welches der Admiral Mordwinoff von seiner Tochter, Mad. Kwoff, der Gemahlin des Kammerherrn Kwoff, erhielt.

Regierungsbezirk Saratoff, den 6. Aug. 1831.

Der Hr. Admiral Mordwinoff hat uns mit genanntem Schreiben beehrt. Wir sündern es dieser Sammlung (von Schriften über die Cholera) bei, nicht so fast um den Nutzen der homöopathischen Behandlung darzutun, auf deren Wirksamkeit wir wenig halten, als vielmehr um zu zeigen, daß weit weniger geschadet werde durch Anempfehlung unbedeutender, als sonst kräftiger Heilmittel.

(Bemerk. d. Redakt.)

»Vergangenen Monat herrschte bei uns und in der ganzen Umgegend die Cholera mit Heftigkeit. Bei meinem Manne zeigten sich die Symptome dieser Krankheit; er war einer der ersten, die davon befallen wurden; aber, Dank der homöopathischen Heilart! in einigen Tagen war er gerettet. Darauf hatte er keine Scheu, in alle benachbarten Dörfer zu gehen, wo das Uebel am heftigsten wüthete, und wo der Tod die größten Verheerungen machte. Er reichte selbst den Kranken das Arzneimittel, und empfahl solches den Geistlichen und Ortsvorgesetzten. Vier Wochen lang war er auf diese Weise den armen Kranken behülfflich; er beschäftigte mich unterdessen zu Hause mit Zubereitung homöopathischer Pulver.

Dank dieser trefflichen Heilart und der Sorgfalt meines Mannes! Gegen 400 Personen, die von der Cholera ergriffen waren, sind geheilt! Alle unsre Nachbarn, auch solche, die wir nicht kannten, kamen, und verlangten homöopathische Arzneien. Wir wissen nun, was es Vorzügliches um die Homöopathie ist, und bedauern diejenigen, die sich ihr hartnäckig widersetzen.

Die Cholera, diese gefürchtete Geißel, ist nun eine Krankheit, die leichter zu heilen, als ein hitziges Fieber; wir haben keine Bangigkeit mehr vor ihr, indem wir von der Wirksamkeit der homöopathischen Heilart in solchen Fällen überzeugt sind. In unserm Dorfe hat-

ten wir über 50 Cholerafranke, und nicht Einer ist gestorben. Die Krankheit zeigte sich auch bei meiner Schwägerin, als ich gerade zu ihr kam, um meine Kinder abzuholen; jedoch, alle Kranken waren schon wieder auf dem Wege der Besserung bei meiner Abreise; und wenn einige in den benachbarten Dörfern starben, so geschah es sicher bloß aus Mangel an Pflege, oder aus Unvorsichtigkeit der Kranken selbst, die sich oft nicht gehörig pflegen wollten. Bei jedem wirkte das Mittel sogleich vortheilhaft. Viele befanden sich schon in solchem Zustande, daß fast keine Hoffnung mehr vorhanden war; alle Zeichen des Todes traten ein; von den Konvulsionen hatten sie oft die Zähne so aufeinander gebissen, daß man, um das Mittel einzugeben, den Mund gewaltsam öffnen mußte, und nichtsdestoweniger gieng es solchen Leidenden am folgenden Morgen besser, und sie sind jetzt völlig hergestellt. Doch gesteh' ich Ihnen, daß ich, ob uns gleich die Homöopathie beherzt machte, für meinen Mann sehr besorgt war. Er setzte sich der Gefahr im höchsten Grade aus, fühlte auch mehrmals selbst Spuren des Uebels, so, daß er das Mittel auch für sich wieder anwandte; allein es war mir unmöglich ihn abzubalten von der Rettung armer Leute, die ohne seine Hülfe starben!

Hr. Copniste, ein Edelmann in dem Bezirke Pultava, hatte 131 Kranke in seinem Dorfe; aus dieser Anzahl starben aber bloß zwei bejahrte Frauen, ein Kind, und ein Mann von 45 Jahren.

In der Umgegend war die Sterblichkeit groß.

Der Admiral Mordwinoff erwartet ausführliche Berichte von andern Personen, die sich ebenfalls der homöopathischen Mittel bedienen.

#### P o l e n.

Von der polnischen Gränze, den 13. März. Mehrere auf dem Rückmarsch nach dem Innern von Rußland aus dem Königreiche Polen begriiffene Korps sollen, wie man in diesem Augenblick vernimmt, Segenbefehl erhalten haben. Da nun in dem unglücklichen Lande selbst die tiefste Ruhe herrscht, auch gar kein Anschein vorhanden ist, daß solche von der durch den Krieg und die Auswanderungen gelichteten Bevölkerung sobald wieder gestört werden dürfte, so muß man wohl vermuthen, daß diese Maßregel in der allgemeinen europäischen Politik ihre Ursache habe. — Man will bemerken, daß seit der Rückkunft des Feldmarschalls Paskevitsch von Petersburg die Polen einer mildern Behandlung, als zuvor, sich zu erfreuen haben. Mehrere seither an den ihnen angewiesenen Aufenthaltsorten streng bewachte Edelleute haben ihre völlige Freiheit erhalten; auch sind die russ. Militärbehörden in den Wojewodschaften angewiesen worden, sich nicht die mindesten Bedrückungen gegen die Einwohner zu erlauben, mit dem Bedenken, daß deshalb vorgebrachte Klagen genau untersucht, und, würden sie begründet gefunden, scharfe Ahndung nach sich ziehen sollten. (Schwäb. Merk.)

#### D e u t s c h e r B u n d.

Als Mitglieder des bei der Bundesversammlung be-

stehenden Preßkomité's werden genannt: die H. H. Gesandten Graf von Münch-Bellinghausen, v. Nagler, v. Blittersdorf, v. Marshall, v. Pechlin; dann an der Stelle des zuerst Genannten, während seiner Abwesenheit, der kön. sächsische Hr. Gesandte v. Mannteufel. Fast alle periodischen Blätter und Journale, politischen Inhalts, sollen für Rechnung der Bundeskasse gehalten werden."

#### W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, den 23. März. In der vergangenen Nacht sind Se. Hoh. der Hr. Herzog Alexander von Württemberg, Bruder Ihrer Maj. der Königin, nach einem mehrwöchigen Aufenthalt am königl. Hofe, wieder von hier nach St. Pölten abgereist.

#### K u r h e s s e n.

Landtag; Sitzung vom 20. März.

(Zollvereinungsvertrag mit den Königreichen Baiern und Württemberg.) Auf eine kurze Diskussion über den deshalbigen, von Hrn. Duxing als Referent des Zoll- und Handelsausschusses erstatteten Bericht, wurde beschlossen: der Staatsregierung die Ermächtigung zum Abschlusse des den Zutritt der vorgenannten Staaten zum preussisch-hessischen Zollverein bestimmenden Vertrags zu ertheilen, jedoch unter folgenden resp. Voraussetzungen, daß 1) der Vertrag auf dem Grundsätze der Gleichheit der pazifizirenden Theile beruhe, und Kurhessen weder direkt noch durch einem andern Staate ertheilte Begünstigung in eine nachtheiliger Lage komme; 2) daß die hohe Staatsregierung auf Beseitigung oder Minderung der einzelnen Nachteile Bedacht nehme, welche einigen Gewerben und Fabriken durch den Anschluß an Preussen zugefügt worden seyen, und 3) daß Sachverständige aus dem Stande der Produzenten, Fabrikanten und Kaufleute der verschiedenen Landestheile über ihre Wünsche und Ansichten in Beziehung auf den Zutritt von Baiern vorher vernommen, und diese, so weit es etwa noch nicht geschehen, möglichst berücksichtigt werden möchten. Die weitern Anträge des Hrn. Eberhard: daß die Staatsregierung darauf Bedacht nehme, daß bei dem abzuschließenden Vertrage kein Zusatz erhöhet, vielmehr die hohen ermäßigt würden, und daß in Beziehung auf die Kontrollmassregeln im Innern sowohl, als an den Grenzen möglichste Erleichterung eintrete, wurden ebenwohl genehmigt, worauf man zu einer geheimen Sitzung übergieng.

Fulda, den 20. März. Morgen geht eine Deputation von hier nach Kassel, um wiederholt die Regierung zu bitten, den beabsichtigten Straßenbau von hier über Ziegel nach Neuhof im Fliedenthal, wofür im Grundetat 30,000 Rthlr. veranschlagt stehen, recht bald vornehmen zu lassen. Man hält dieses für eine der nothwendigsten Arbeiten im Kurstaate, denn dadurch wird auf der Hauptstr. zwischen Leipzig und Frankfurt eine zwei Stunden lange Bergkette vermieden, die neue Straße selbst 10,000 Kasseler Fuß kürzer, so wie auch dem Ackerbau und innern Verkehr außerordentliche Erleichterung und dem Arbeitssuchenden Brod verschafft, der sonst,

um nur leben zu können, auf Defraudation und Holzfrevel ausgeht.

#### V e r s c h i e d e n e s.

Die Mannheimer Zeitung empfiehlt den deutschen Bundesfürsten folgendes

Rettungsmittel gegen den europäischen un-  
vermeidlichen Brand.

In Frankreich, Deutschland und Italien bestehen Verschwörungen gegen die Regenten, Regierungen und die seither bestandenen Staatsverfassungen. Wir hoffen ihr Erlöschen von der Zeit, allein die Drohung tritt täglich näher, und erbeischt um so schleunigere Hülfe. Wir finden sie für Deutschland in folgendem Vorschlag: Die gesammten Bundesglieder stellen zusammen 500,000 Mann so schnell als möglich, und vertheilen sie an die der meisten Gefahr bloß stehende Punkte, ohne Rücksicht auf Landsmannschaft, denn die Deutschen sind unter sich nur Brüder, von welcher Zunge sie auch seyn mögen. Die Fürsten und Regenten geben unter diesem Schirm solche Vorkehrungsgesetze jeder seinem Lande, wie sie mit der Sache und dem Gesamtinteresse im Einklange stehen. Die gestellte Armee bleibe auf viele Jahre permanent, denn der jezige ungesegnete Geist ist der einer ganzen Generation, der sich durch keine Wortformel mehr wird bannen lassen. Man sage nicht, durch die Menge des Militärs würden dem Ackerbau die Arme entzogen; unsere Zeit ist nicht mehr die alte, wo der Militärstand die Familien entvölkerte; wir haben auch nach Abzug der 500,000 Mann noch überflüssig Hände zur Landeskultur und den Gewerben. Die Werbung hat das Heilsame, daß sie junge Müßiggänger, die oft nur ihren Familien und Gemeinden zur Last liegen, unter Aufsicht zum Dienste des Vaterlandes stellt, zu thätigen Menschen bildet und zu Arbeit und Ordnung gewöhnt; sie hat den Vortheil, obgleich sie nur aus Verzehrnern und nicht aus Erzeugern besteht, daß sie die Erzeugnisse der fleißigen Landleute in höhern Werth bringt; der Soldatenstand bewahrt die Jugend, welche sich ihm widmet unter rechtschaffnen Vorgesetzten vor aller jener Schwärmerci, deren sich jezt unsre Söhne ergeben, und führt sie ein zum geregelten Leben; diese Masse so herangebildeter junger Männer, welche gegenwärtig von den dem Staat Widerstrebenden leicht verleitet werden könnte und es zum Theil schon ist, lernt und beschwört wieder die alte Treue seinem Regenten und dem Staate und dient dazu, das so gern zu Aufruhr geneigte Gesindel in den nöthigen Schranken zu halten; folglich ist der Nutzen ein doppelter. — Möge dieser Plan auch seinen Widerspruch finden, wie so manches Gute; die Gründe zu seiner Annahme sind wichtiger, als jene zur Verwerfung. Der Einzelne mag leiden, aber das Ganze kann nur dabei gewinnen. Mit bloßen Nationalgarden wird der Zweck nicht erreicht; sie dienen meistens nur nach eiguem Gefallen, und wo

sie nicht wollen, steht der Herrscher, sammt der Regierung und dem ganzen Staate auf stets wankendem Fuß, und die neueste Geschichte unserer Tage bewies in Frankreich, daß sie nach ihrer Laune statt den Zweck zu befördern, ihn geradezu hintertrieben. Auf diese Weise kann Deutschland in seinem Innern sich sichern; und auch um so ruhiger auf die Ereignisse im Auslande blicken.

Wir enthalten uns jedes Urtheils über diesen Artikel, und erklären bloß: Es ist doch gar zu unverschämt, die ganze jetzige Generation eines ungefährlichen Geistes zu bezichtigen!

### Erledigte Stellen.

Die patronatsherrliche Präsentation des Pfarrers Schupp zu Weiler auf die erledigte evangel. protestantische Pfarrei Treschlingen hat die Staatsgenehmigung erhalten, wodurch die evangelische Pfarrei Weiler (Dekanats Hornberg) mit einem Kompetenzanschlag von 605 fl. in Erledigung gekommen ist. Die Bewerber um dieselbe haben sich binnen 4 Wochen durch ihre Dekanate bei der obersten evangel. Kirchenbehörde zu melden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

24. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 B. 7.3 L.	7.0 G.	63 G.	SW.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 B. 7.3 L.	8.0 G.	53 G.	W.
N. 7 $\frac{1}{2}$	27 B. 7.7 L.	4.7 G.	55 G.	W.

Wenig heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.2 Gr. - 3.5 Gr. - 1.5 Gr.

### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 27. März: Die Dame von Avenel, komische Oper in 3 Akten; Musik von Boieldieu.  
 Donnerstag, den 29. März (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Weymar, neu in die Scene gesetzt): Die Räuber, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. — Hr. Seydelmann, Regisseur des königl. württemberg. Hoftheaters zu Stuttgart, Franz Moor, als Gast.  
 Samstag, den 31. März: Wilhelm Tell, große Oper in 4 Akten; Musik von Rossini.

### Todes-Anzeige.

Am 16. d. M. entschlief, zu einem bessern Leben, nach kurzem Krankenlager, der großherzogl. Landchirurg

Dr. Walter; von welchem schmerzlichen Verlust wir seinen auswärtigen Freunden und Verwandten Nachricht geben, um stille Theilnahme bittend.

Lahr, den 20. März 1832.

Die Hinterbliebenen.

### Kunst-Anzeige.

Mit dem Gefühl des innigsten Dankes für den zahlreichen Besuch und Beifall, hat der Unterzeichnete die Ehre, bekannt zu machen, daß die erste Ausstellung auf vielen Verlangen, wegen früherer schlechter Witterung, noch bis Sonntags Abends, den 1. April, im Saale des rothen Hauses täglich zu sehen ist; Montags, den 2., Morgens beginnt die 2te Ausstellung mit folgenden neuen Ansichten:

- 1) Fest der Linienpassirung am Vord Johann des IV.
- 2) Kaffeepflanzung.
- 3) Zuckerpflanzung.
- 4) Große Ansicht des Lustschlosses Boa Vista.
- 4) Wald und Teich am Franciscusflusse.
- 6) Großer Aqueduct bei Lissabon.
- 7) Mondnacht mit einer Truppe Paris.
- 8) Burgenplatz in Rio Janeiro.
- 9) Herrlicher Hafen und Stadt Rio Janeiro.
- 10) Platz von Carioca.

Der Gesehrtigte widmet die Einnahme von Freitags, den 6., die eine Hälfte den hiesigen Armen, die andere dem Polenvereine, und hofft bei dieser 2ten Ausstellung auf zahlreichen Besuch, so wie zu seiner Ausgabe der Beschreibung von Paris mit 12 Ansichten verziert auf vielseitigen Beiritt. Zu beiden empfiehlt sich

F. J. Frühbeck aus Wien.

### Anzeige

der Benderschen Erziehungsanstalt für Knaben in Weinheim an der Bergstraße.

Da wir unsere schon seit einigen Jahren bestehende Erziehungsanstalt durch Anstellung mehrerer Lehrer (im Ganzen zählt die Anstalt gegenwärtig 6 Lehrer außer Zeichen- u. Musiklehrer) und Errichtung eines Gebäudes so erweitert haben, daß wir eine Anzahl neuer Zöglinge aufnehmen können, so bringen wir dieß hiermit zur öffentlichen Kenntniß, und bemerken für diejenigen, welche uns ihre Söhne zur Erziehung anvertrauen wollen, daß eine Beschreibung unserer Anstalt in ihren Grundsätzen und Einrichtungen sowohl von uns, als auch durch alle Buchhandlungen von der Winter'schen Buchhandlung in Heidelberg zu erhalten ist.

Weinheim, im März 1832.

Heinrich Bender; Karl Bender,  
Vorsteher der Anstalt.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Auf mehrfache Anfrage veranlaßt, ob wir schon für den durch den Brand, vom 18. auf den 19. Dezember, vorigen Jahres erlittenen Schaden eine Vergütung erhielten, müssen wir nicht nur öffentlich erklären, daß wir von der Wohlblüthlichen vaterländischen Feuerversicherungsgesellschaft in Ebersfeld, durch ihren Generalagenten in dem Großherzogthum Baden, Herrn W. A. Wielandt in Karlsruhe, vermittelt des Agenten Herrn J. W. Ihm in Schwezingen, laut unsern Schaden Rechnungen 3,818 fl. 39 fr. schreibe dreitausend achthundert achtzehn Gulden 39 fr. baar ohne allen Abzug empfangen, sondern auch, daß an diejenigen Ortsbürger, welche sich beim Löschen am thätigsten auszeichneten, besondere Prämien ausbezahlt wurden.

Dieses zur Ehre der wohlblüthlichen vaterländischen Feuerversicherungsgesellschaft in allgemeine Kenntniß zu bringen, halten sich die Unterzeichneten verpflichtet, und empfehlen diese gute Anstalt jedermann bestens.

Ostersheim, bei Schwezingen, den 8. März 1832.  
Franz Centmayer, Adlerwirth,  
G. Friedrich Kees, Müller.

Kastatt. (Vorladung und Fahndung.) Der Tambour Johann Lauber von dem großherzogl. leichten Infanteriebataillon, aus Kastatt, hat sich am 24. v. M. von seinem Kommando in Kehl ohne Erlaubniß entfernt. Derselbe wird nunmehr aufgefordert, sich von heute an

binnen 6 Wochen

entweder bei hiesigem Amte, oder seinem Kommando zu stellen, und sich über seinen Austritt um so gewisser zu verantworten, als sonst die gesetzliche Strafe gegen ihn erkannt werden würde.

Zugleich werden, unter Befügung dessen Signalements, sämtliche großherzogl. Polizeibehörden ersucht, auf diesen Deserteur zu fahnden, und ihn im Verretungsfalle entweder anher, oder an sein Kommando abzuliefern.

Kastatt, den 20. März 1832.  
Großherzogliches Oberamt.  
Müller.

vdt. Piuma,  
Aktuar.

## S i g n a l e m e n t.

Johann Lauber ist 20 Jahre alt, 5 Schuh 2 Zoll groß, schlanker Statur, hat blonde Haare, graue Augen, dicke Nase, und gesunde Gesichtsfarbe.

Mosbach. (Gesundener Leichnam.) Es wurde vorgestern bei Neckarsimmern der Leichnam des nachbeschriebenen bisher unbekanntes Menschen im Neckar gefunden. Aus der Beschaffenheit der Leiche muß man vermuthen, daß sie beiläufig 6 bis 8 Tage im Wasser gelegen seyn mag. Ungefähr 300 Schritte weiter aber wurde schon am 10. d. M. ein runder Hut und ein Nichtsweie am Neckarufer gefunden, welche wahrscheinlich diesem Menschen gehört haben.

Er ist männlichen Geschlechts, beiläufig 40 Jahre alt, 5 Schuh 4 Zolle groß, wohl beletzt, hat braune Haare, starken Bart, etwas volles längliches Gesicht, erhabene Stirn, eine große gebogene Nase, großen Mund, aufgeworfene Lippen und starkes Kinn.

Sein Anzug bestand:

In einem blautüchernen, noch gut konservirten Wammes, einem grauen übereinander gehenden Bruststück, dessen Knopflöcher mit

rothem Faden genäht waren — und Ueberhofen. Diese waren von Leinen- und Baumwollenzug, hellblau gefärbt; Halbstiefel mit frischen Vorschüben. Unter dem grautüchernen Bruststück hatte er noch ein blautüchernes, gleichfalls übereinander gehendes. Außerdem trug er noch ein Paar dunkelblaue gut erhaltene tüchene Hosen, die bis unter die baumwollenen Strümpfe hinunter reichten, mit einem ledernen Hosenträger.

Besondere Namenszüge waren nirgends — auch nicht an dem sehr gut erhaltenen Hemd wahrzunehmen. Die Halsbinde war eine gewöhnliche, schwarzseidene.

Man bringt dieses zur allgemeinen Kenntniß, und ersucht die Behörden um Mittheilung der bekannten Personalverhältnisse dieses Menschen.

Mosbach, den 17. März 1832.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Dreyer.

Karlsruhe. (Juwelenversteigerung.) Donnerstags, den 12. künftigen Monats, Vormittags 9 Uhr, werden in diesseitiger Stadtmündrevisoratskanzlei folgende Juwelen öffentlich versteigert werden, wozu man die Kaufliebhaber einladet.

Die zu versteigernden Gegenstände sind:

- 1) Ein Diadem mit 1462 Brillanten verschiedener Größe, welche zusammen ungefähr 75 Karat wiegen.
- 2) Eine Schnur Perlen von 100 Stück nebst einem brillantenen Schloßchen.
- 3) Eine goldene Dose mit einem langen brillantenen 80 Steine enthaltenden Viereck, worin sich ein von Stückrosen gefaßtes Souvenir befindet.

Karlsruhe, den 23. März 1832.  
Großherzogliches Stadtmündrevisorat.  
Kerler.

Karlsruhe. [Fahrißversteigerung.] Aus der Verlassenschaftsmasse des Glöckners Jakob Räuber von hier werden

Mittwoch, den 23. d. M.,

Vormittags 9 Uhr, und den darauf folgenden Tag, im Gasthaus zur goldenen Traube,

Mannsleider, Gewehre und Waffen, Bett- und Weißzeug, Schreinwerk, Küchen-, Faß- und Kellergeschirr und Hausrath

gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Karlsruhe, den 15. März 1832.  
Großherzogliches Stadtmündrevisorat.  
Kerler.

vdt. Gerauer,  
Ebeulungskommissär.

Kastatt. [Holzversteigerung.] Am Donnerstag, den 29. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden im Herrschaftswalde, Kuppenheimer Forst,

15 1/2	Klafter	buchen	Kloßholz,
4	"	tannen	"
24	"	buchen	Prügelholz,
9 3/4	"	tannen	"
1875	Stück	buchene	Wellen,
5050	"	tannene	"
775	"	aspene	"

in kleinen Losabtheilungen versteigert.

Die Liebhaber können sich im Wirthshaus zum Ochsen in Kuppenheim einfinden.

Kastatt, den 23. März 1832.  
Großherzogliches Oberforstamt.  
v. Degenfeld.

Kastatt. [Holzversteigerung.] Am Freitag, den 30. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden im Herrschaftswalde, Badener Forst, Distrikt Hobergel,

33	Klafter	buchen	Kloßholz,
27	"	"	Prügelholz,

in kleinen Losabtheilungen

6300 Stück buchene Wellen  
in kleinen Losadtheilungen versteigert.  
Die Liebhaber können sich beim alten Schloß einfinden.  
Kastatt, den 23. März 1832.

Großherzogl. Oberforstamt.  
v. Degenfeld.

Durlach. [Holzversteigerung.] Wegen eingetretener äußerst schlechter Witterung konnte die auf heute bestimmte Versteigerung von

88 Stämmen Pappeln,  
27 " Erlen und  
9 " Weiden

nicht vorgenommen werden, weswegen solche nunmehr

Mittwoch, den 28. d. M.,

Morgens 8 Uhr, statt haben wird, wozu sich die Liebhaber bei der Schleismühle dahier einfinden wollen.

Durlach, den 20. März 1832.

Bürgermeisteramt.  
Weysser.

Durlach. [Schuldenliquidation.] Nachbenannte Personen von Jöhlingen, als:

- 1) Schneider Andreas Schleicher,
- 2) Kiefer Franz Joseph Pfund,
- 3) Sebastian Müller, Bauer,
- 4) Jg. Johannes Müller, Bauer,
- 5) Sebastian Schell, Bauer,

und

- 6) Andreas Scherz'sche Ehefrau

wollen mit ihren Familien nach Nordamerika auswandern.

Alle diejenigen, welche an dieselben rechtliche Forderungen zu machen haben, müssen solche, unter Vorlage der Beweisurkunden,

Donnerstag, den 5. April d. J.,

Morgens 8 Uhr, auf hiesiger Oberamtskanzlei um so gewisser angeben und richtig stellen, als sonst nach gescheener Auswanderung von hier aus keine Zahlungshülfe mehr ertheilt werden kann.

Durlach, den 13. März 1832.

Großherzogliches Oberamt.  
Baumüller.

vdt. Volz.

Durlach. [Schuldenliquidation.] Johann Jakob Lindler, ledigen Schuster in Wolfartsweiler hat die Erlaubniß nach Nordamerika auszuwandern erhalten.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Alle, welche an dieselben rechtlichen Forderungen zu machen haben, dieselben, unter Darlegung der Beweisurkunden,

Donnerstags, den 29. d.,

Mitttags 8 Uhr, auf diesseitiger Kanzlei anmelden, andernfalls gewärtigen sollen, bei der Schuldenverweisung nicht berücksichtigt zu werden.

Durlach, den 17. März 1832.

Großherzogliches Oberamt.  
Baumüller.

vdt. Glasner.

Lahr. [Schuldenliquidation.] Sämmtliche Gläubiger des auswandernden Anton Jäger von Jendenheim werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche um so gewisser

Mittwoch, den 4. April d. J.,

Morgens 9 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei geltend zu machen, als man ihnen späterhin nicht mehr zu ihrer Befriedigung verhelfen könne.

Lahr, den 6. März 1832.

Großherzogliches Oberamt.  
Lang.

Lahr. [Schuldenliquidation.] Sämmtliche Gläubiger des auswandernden Paulin Walter von Oberschopshaus werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche um so gewisser

Mittwoch, den 11. April d. J.,

Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei zu begründen, da man ihnen späterhin nicht mehr zu ihrer Befriedigung verhelfen könnte.

Lahr, den 13. März 1832.

Großherzogliches Oberamt.  
Lichtenauer.

Lahr. [Schuldenliquidation.] Sämmtliche Gläubiger der nach Nordamerika auswandernden

Magdalena Eysmüller,  
Georg Ritter'schen Eheleute,  
Ferdinand Schwend'schen Jg. Eheleute,  
Jakob Holzenthaler'schen Eheleute,  
Leopold Lehmann'schen Eheleute

und  
Michael Walter'schen Eheleute,

werden zur Begründung ihrer Ansprüche auf

Donnerstag, den 12. April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, unter dem Präjudiz anher vorgeladen, daß ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden könnte.

Lahr, den 21. März 1832.

Großherzogliches Oberamt.  
Lichtenauer.

Lahr. [Schuldenliquidation.] Sämmtliche Gläubiger der nach Nordamerika auswandernden

Balthasar Müller'schen Eheleute von Lahr,  
Andreas Eichelberger'schen Eheleute von Oberschopshaus,  
Joseph Lögler'schen Eheleute allda,  
Katharina Jälle allda,  
Katharina Eysmüller allda,  
Karoline Weiser allda

werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche

Donnerstags, den 12. April d. J.,

Morgens 9 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei um so gewisser geltend zu machen, als ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden kann.

Lahr, den 6. März 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Lichtenauer.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Die ledigen Silvester und Rosina Kempf von Windschlag wollen nach Nordamerika auswandern.

Wer an dieselben Ansprüche zu machen hat, wird aufgefordert, solche bis

Dienstag, den 1. Mai d. J.,

früh 8 Uhr, auf hiesiger Oberamtskanzlei schriftlich oder mündlich anzumelden, ansonst ohne Rücksicht darauf den Auswanderern der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 18. März 1832.

Großherzogliches Oberamt.  
Orff.

Wiesloch. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlassenschaft des Christian Vat von Walldorf haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 14. Mai d. J.,

Morgens 8 Uhr, auf hiesiger Amtskanzlei anberaumt, wozu wir sämmtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile des Auschlusses von der vorhandenen Masse vorladen.

Wiesloch, den 21. Febr. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Leo.

vdt. Fischer,  
Richtpf.

**Nadolphzell.** [Schuldenliquidation.] Bei dem heute statt gefundenen Nichtigstellungsverfahren über die Verlassenschaft des Joseph Bruttel, Altvogts von Horn, hat mit Einrechnung der eheweiblichen Rückforderung von 1326 fl. und der mit verfälstchten Pfandurkunden vom Verstorbenen aufgenommenen, durch die Untersuchung bekannt gewordenen Gelder von 2700 fl. der Schuldenstand auf 9964 fl. 15 kr. sich erhoben.

Das Gesamtvermögen beträgt aber nur 8336 fl. 46 kr. somit ist eine Vermögensunzulänglichkeit von 1627 fl. 29 kr. vorhanden, was uns hiemit bewogen, förmlichen Sontprozess zu erkennen.

Für alle diejenigen Gläubiger, welche heute den 1. März nicht liquidirt haben, setzen wir neuerliche Tagfahrt auf Montag den 2. April d. J.

früh 8 Uhr bei diesseitiger Amtskanzlei fest, und fordern dieselbe auf, an diesem Tage ihre Forderungen, sie mögen auf einem Titel beruhen, auf immer welchen, um so gewisser unter Produktion der betreffenden Beweisurkunden in Urschrift, (besonders bei Pfandurkunden nicht außer acht zu lassen) anzumelden und richtig zu stellen, auch die etwaigen Vorzugsrechte auszuführen, als widrigenfalls für die Nichtliquidanten der Ausschluss der Befriedigung von dem vorhandenen Sontmassvermögen bei der nemlichen Tagfahrt erkannt werden wird.

Für diejenigen, welche bereits unter dem heutigen liquidirt haben, so wie für die nun aufgeforderten unangemeldeten Gläubiger bemerken wir, daß bei dieser Tagfahrt Montag den 2. April der inzwischen zur Fürsorge wegen heranahendem Frühjahr angeordnete Güterverkauf zur Genehmigung vorgelegt, und etwa ein Nachlassvertrag von der Wittve und Kinder Pfleger in Vorschlag gebracht werden wird, daß hiemit im Nichterscheinungsfalle eines oder des andern Gläubigers, nach dem Antrag der Mehrheit der erschienenen Gläubiger verfügt werden soll, so wie unter den heute ernannten Massekurator Johann Hangartner von Horn als befähigt erachtet, und nach schon geschenehen Vorschlag die Beweisungen auf die Güterkäufer stellen lassen wird.

Nadolphzell den 1. März 1832.  
Großherzogl. Bad. Bezirksamt.  
Felder.

**Freiburg.** [Schuldenliquidation.] Gegen den Polizeiaktuar Nuxel dahier haben wir Sont erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

den 29. März,  
früh 9 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt. Es werden hiermit sämtliche Gläubiger aufgefordert, an obigem Tage und benannter Stunde ihre Forderungen anzumelden, und ihre etwaigen Vorzugs- und Unterpfindrechte, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse, zu erweisen.

Freiburg, den 6. März 1832.  
Großherzogliches Stadttamt.  
E. W. A. ff.  
vdt. Zimmermann.

**Rastatt.** [Schuldenliquidation.] Nachbenannte Familien und ledige großjährige Personen von Waldprechtswier sind Willens, nach Nordamerika auszuwandern. Es wird sehnlich zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Freitag, den 6. April,  
Nachmittags 1 Uhr, in loco Waldprechtswier, anberaumt, woberen Gläubiger bei der auf dem dortigen Rathhause einreisenden Kommission ihre Forderungen um so gewisser anzumelden und richtig zu stellen haben, als im Unterlassungsfalle ihnen später nicht mehr dazu verholten werden könne:

- 1) Die Johann Striadan'schen Eheleute,
- 2) = Nikolaus Bisat'schen Eheleute,

3) der ledige Barnabas Klein und  
4) = = = Alois Klein.  
Rastatt, den 15. März 1832.  
Großherzogliches Oberamt.  
Müller.

vdt Piuma,  
Akt.

**Ettlingen.** [Schuldenliquidation.] Die Wittve des Ignaz Vogel von Busenbach mit ihren 3 ledigen volljährigen Kindern Georg Michael, Maria Anna und Jakob Vogel, sodann Franz Karl Becker von da mit seiner Familie werden nach Nordamerika auszuwandern.

Die Liquidation ihrer Schulden ist auf den 5. April d. J.,

früh 10 Uhr, auf hiesigem Amt anberaumt, wozu ihre Gläubiger vorgeladen werden, mit dem Anhang, daß den dabei nicht erscheinenden später zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden kann.

Ettlingen, den 13. März 1832.  
Großherzogliches Bezirksamt  
Keller.

**Bühl.** [Schuldenliquidation.] Da die Wittve des am 4. Novbr. v. J. verstorbenen Handelsmanns Fr. Jos. Ven der von hier um Zusammenberufung der Gläubiger ihres Mannes Schutz eines Stund- und Nachlassvertrags gebeten hat, so werden dessen sämtliche Kreditoren auf

Samstag, den 7. April d. J.,

Nachmittags 8 Uhr, zur Liquidation ihrer Forderungen und Auslieferung ihrer etwaigen Vorzugsrechte unter dem Präjudiz vorgeladen, daß die Nichterscheinenden als den Anträgen der Mehrheit der Anwesenden sich anschließend berrachtet, und im Fall das Sontverfahren fortgesetzt werden sollte, von der Masse ausgeschlossen werden würden.

Bühl, den 26. Febr. 1832.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
W. A. m. e. r.

**Gernsbach.** [Mundtoterklärung.] Der hiesige Bürger und Barbier Johann K a n z ist im ersten Grad mundtoter erklärt, und der Bürger und Webermeister Johann Martin Haller von hier als Pfleger für ihn angeordnet, ohne dessen Bewirtung er keine in dem Landrechtssag 513 bezeichneten Rechtsgeschäfte, wozu auch alles Handels auf Vorg gelte, rechtsültig eingehen kann.

Gernsbach, den 23. Febr. 1832.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
v. Dürheimb.

**Karlsruhe (Logis.)** In dem Hause der Frau Oberrechnungsrätin Schmid, Academiestraße Nr. 39, sind in der obern Etage 6 Zimmer, nebst Alkos und Küche, zwei Mansardenzimmer, abgezonderter Keller und Hofplatz nebst gemeinschaftlicher Waschküche; sodann zu ebener Erde zwei bis drei Zimmer, auf den 23. Juli zu vermieten. Letztere können mit oder ohne Möbel abgegeben werden.

**Karlsruhe. [Anzeige.]** Unterzeichneter hat folgende Bierfässer zu verkaufen: 20 Fuder ewale Lagerbierfässer, 10 Fuder Bierling- und Transportfässer, eine Maßbütte, eine Maßbarre, verschiedene Bierbrauereigeräthschaften und viel Kieselsteinerwerkzeugschirr.

Heinrich Drechsler,  
Bierbrauer.

(Mit einer Beilage.)